

(Abgeordneter Dr. Seyfert.)

(A) daß man damit der Regierung selbst ihren Weg verbaut. Das ist doch schlechterdings nicht gesagt.

(Sehr richtig!)

Das wäre ja nur dann richtig, wenn die Regierung irgendeinen Vorwand suchte, um die Sache zu verzögern. Das ist doch bei dem anerkannt guten Willen der Regierung nicht anzunehmen. Würde also die Kammer einmütig Beschluß fassen, so bin ich fest überzeugt, daß die Regierung ihre Pflicht darin sieht, den Weg zu gehen und so schnell als möglich zu helfen.

Meine Herren! Es ist gewiß wahr, die technischen Schwierigkeiten sind groß; aber sie sind meiner Überzeugung nach nur groß, wenn man den Versuch macht, bis auf das letzte Tüpfelchen gerecht zu sein; alle Möglichkeiten bis zum äußersten Einzelfalle zu erwägen, das ist meiner Ansicht nach nicht nötig. Es handelt sich darum, daß in großen Zügen der Not gesteuert wird.

(Abgeordneter Dr. Zöphel: Sehr richtig!)

Meine Herren! Es gibt gewisse Altpensionäre, die, wie der Herr Kollege Schmidt sagt, ein beschauliches Dasein führen. Aber, meine Herren, das gibt es in all den Kreisen, die anderweit auch unterstützt werden.

(Sehr richtig!)

(B) Wir können das nicht als durchschlagend anerkennen. Demgegenüber steht die große Zahl derer, die wirklich Not leiden; von ihnen hat Kollege Singer gesprochen, und ich weiß deren auch in Menge. Um die handelt es sich, um derentwillen wünschen wir eine grundsätzliche Erledigung der Frage.

Und dann — ich will nicht breit werden —, wir glauben, daß auch die Regierung dem Antrage nachgehen könnte in einer Form, die technisch durchführbar ist, selbst wenn kleine Ungerechtigkeiten entstehen werden. Was wäre dabei, wenn einer um eine Kleinigkeit besser wegkäme, als er's zu beanspruchen hätte. Es gibt sicher Wege, alles einfach zu gestalten.

Um wen handelt es sich denn? Es handelt sich um die Männer, um die Hinterbliebenen, von denen oft in diesen Räumen die Rede gewesen ist. Wir haben bei vielen Gelegenheiten mit Dank der Pflichttreue, der Arbeitsfreudigkeit unserer Beamten in dieser Zeit gedacht. Diejenigen aber, um die es sich hier handelt, das sind die Vorbilder der heutigen Beamten; das sind die, die den Geist geschaffen haben, aus dem heraus die Taten der heutigen Beamenschaft erwachsen. Das müßte uns veranlassen, alles zu tun, was möglich ist, um ihren Wünschen Rechnung zu

tragen; und darum bitte ich nochmals, den Antrag der Deputation annehmen zu wollen.

(Bravo!)

**Vizepräsident Opitz:** Das Wort hat der Herr Sekretär Koch.

**Sekretär Koch:** Meine Herren! Es war vorauszu sehen, daß bei der Regelung oder nach der Regelung des Gesetzes vom Jahre 1912 in dieser Frage keine Ruhe eintreten würde.

(Abgeordneter Singer: Sehr richtig!)

Wir haben das nun beobachtet; Landtag für Landtag kommen immer wieder dieselben Petitionen und jetzt natürlich um so dringender, wo anzuerkennen ist, daß eine allgemeine Notlage vorliegt.

Ich kann mich hier ganz kurz fassen. Ich kann mich im allgemeinen den Ausführungen des Herrn Dr. Seyfert anschließen; auch wir wünschen, daß nun endlich eine generelle Regelung dieser Verhältnisse eintritt, daß jetzt endlich diese Petitionen einmal von der Tagesordnung verschwinden. Wir schwebt vor allem eine Regelung ähnlich der vor, wie sie schon einmal im Jahre 1908 getroffen worden ist. Im Jahre 1908 wurde bereits eine Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen vorgenommen in der Weise, daß die kleinsten Gehälter den höchsten Prozentsatz, wohl von 12½ Prozent erhielten und die größeren den kleineren Prozentsatz bis herab zu 7½ Prozent. Wenn wir vielleicht eine ähnliche Regelung vornehmen, dann nähern wir uns den Grundsätzen, die das Gesetz vom Jahre 1912 geschaffen hat, und wir können dann vielleicht ein für allemal Abhilfe schaffen.

(D) Die Befürchtungen, die der Herr Abgeordnete Schmidt ausgesprochen hat, kann ich nicht teilen. Er meint, wenn wir auf eine gesetzliche Regelung warten müssen, daß dann unterdessen keine Unterstützung gewährt werden würde. Es ist doch in dem Antrage ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Regelung erfolgen solle ungeachtet jener Bestimmung, die es eben ermöglicht, Unterstützungen zu gewähren. Also nach allem — ich will mich nun kurz fassen — treten wir dafür ein, daß eine Regelung in dem Sinne vorgenommen wird, wie sie der vorliegende Antrag bietet.

(Bravo! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

**Vizepräsident Opitz:** Das Wort hat der Herr Abgeordnete Dertel.